

erschient täglich
um 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Habsburg-
Straße 20. — Die Redaktion
erscheint sich Elisenstraße 34
(Eingang von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Habsburgplatz 1 (Papierhand-
lung Hof-Kronstadt).

Verantwortlicher Hr. 58,
Wolke der Druckerei des
„Solvaer Tagblatt“
(Dr. R. Kruppié & Co.).

Verausgeber:
Redakteur Hugo Tubel.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Forbelt.

Solvaer Tagblatt

Bezahlung: ...
Hauptpostamt
Nr. 134.575.

12. Jahrgang.

Solva, Mittwoch, 8. November 1916.

Nr. 3678.

Neue Kämpfe gegen Rumänien.

Inser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 7. November. (R. B.) Nützlich wird ver-
lautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz: Front Erzherzog Karl:
Im Abschnitt des Bereserony (Kotentrans) Pafes
wurde der Feind durch einen unglücklichen Angriff von
den Höhen nördlich von Spini vertrieben, wobei er
10 Offiziere und 1000 Mann an Gefangenen zurück-
ließ. Nordwestlich von Campolung wies eine unferne
benahmte Brigaden sechs rumänische Stämme ab. Süd-
lich von Aracina wurde dem Feinde ohne Hilfe ent-
rissen. Bei Tölzges brühten die Russen unsere Front
im Grenzgebiete in mehrfachen jähren Kämpfe um
einige Kilometer zurück. Der Berg Debat südlich von
Kirilbaba wurde vor dem Ausbruch der russischen
Artillerie wieder geräumt. — Front des Bayernfronten:
Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften keine be-
sonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Im Wipachtale und
auf dem Karst kam es gestern zu keinen größeren
Kämpfen. Die Lage ist unverändert. Die Italiener ver-
hielten sich ruhig. Ihr großangelegter Angriff am ersten
Novembertag ist mißlungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes,
v. Höfer, IM.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 7. November. (R. B. — Wolffbüreau.)
Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz
Naprecht: Trotz der deutlich erkennbaren Absicht der
Engländer, ihre Angriffe gestern fortzusetzen, gelang
es ihnen doch nur östlich von Courcour (Abbaye, die
Infanterie zum Verlassen der Gräben zu bringen. Sie
wurde sofort zur Umkehr gezwungen. Die englischen
Verluste an Toten am 5. November stellen sich be-
sonders bei den australischen Divisionen als sehr be-
deutend heraus. Auch die französischen Angriffe über
das mit Gefallen bedeckte Gelände sind nur in be-
schränktem Umfang zur Wiederholung gekommen. Sie
erfolgten zwischen Esobasens und Roucourt abends und
nachts und brachen meist schon in unserer Feuer zu-
sammen. Ein deutsches Fliegergeschwader setzte durch
nächtligen Bombenangriff das große Munitionslager
von Cesty (an der Somme, südwestlich von Bray) in
Brand. Die lang andauernden, mächtigen Detonationen
waren bis nach Saint Quentin sichtbar. — Heeres-
gruppe des Kronprinzen: Das Feuer französischer, im
Südwesten von Reims lebender Batterien auf Orschaf-
ten hinter unserer Front wurde von uns erwidert und
zur Vergeltung die Stadt Reims beschossen. Im Was-
gebiete keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz: Front des Bayern-
fronten: Die russische Artillerie entfaltete zwischen Dina-
burg und dem Narocze eine über das gewöhnliche
Maß hinausgehende Tätigkeit. Schwache feindliche An-
griffe nordöstlich von Gubriszitz und südlich der Mos-
kauer Straße wurden leicht abgewiesen. Nordöstlich von
Rordhy nahmen wir ohne eigene Verluste einen kleinen
russischen Brückenkopf auf dem linken Stodobufer und
brachten eine Anzahl Gefangener ein. — Front Erz-
herzog Karl: Im Südgrenzbereich genannten die Russen
nach mehrfachen vergeblichen Angriffen schließlich an
einigen Stellen Gelände. Westlich der Wodjapaststraße
nahmen wir die am Stur verlorenen Linien im Sturme
zurück. Im Abschnitt von Campolung heftiger Ar-
tilleriekampf. Westlich des Targuokales unternahm
die Rumänen im Laufe der Nacht sechs vergebliche
Gegenangriffe. Südöstlich des Potenturpafes schritt
in der Abend von Spini unser Angriff glänzend vor-
wärts. Der Feind ließ 10 Offiziere und 1000 Mann
Gefangene in unserer Hand. Auch südlich des Vulkan-
pafes machten wir Fortschritte.

Balkankriegsschauplatz: Die Lage ist an beiden
Fronten im allgemeinen unverändert.

Der erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Ungarischer Operationsbericht.

Sofia, 8. November. (R. B.) Der Generalstab
teilt mit:

Wagedonische Front: Südlich des Matikfers ver-
fügen unsere Truppen feindliche Kavallerie. Auf der
Front von Brestojer bis zur Küste des Regajischen
Meeres schwache Artillerietätigkeit und stellenweise Ge-
schütze zwischen Erkundigungsabteilungen. An der Küste
des Regajischen Meeres herrscht Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Küste des Schwar-
zen Meeres herrscht Ruhe. In der Dobrubidska un-
bedeutende Anwesenheit zwischen Erkundigungsab-
teilungen. An der Donau Artillerie- und Geschützfeuer ohne
besondere Bedeutung.

Sofia, 7. November. (R. B.) Der Generalstab
teilt mit:

Die Lage ist unverändert. Im Cernabogen lebhaft
Artillerietätigkeit. An der ganzen übrigen Front schwa-
ches beiderseitiges Artilleriefeuer und Geschütze zwischen
Wachabteilungen. Feindliche Flieger entwickelten eine
lebhaft, aber erfolglose Tätigkeit hinter unserer Front.
Längs der Donau stellenweise Artillerie- und Infan-
teriefeuer. Wir zerstörten durch Feuer mehrere Schlup-
schiffe hinter der Insel Solum-Kalafat. In der Do-
brubidska unbedeutende Geschütze zwischen Erkundigungs-
und Wachabteilungen. An der Schwarzen-Meer-Küste
Ruhe. In Constanza sind durch die beiden letzten Bomben-
ardements seitens der russischen Flotte 4 bis 4 (?)
große Schäden verursacht worden.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 6. November. (R. B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

An der Kaukasusfront fanden Schanzengraben statt,
welche zu unserem Gunsten verliefen.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Stallscher Bericht vom 5. November. Im Val
Arca, im Abschnitt Vafubio und auf der Hochfläche
von Niago war die Tätigkeit der feindlichen Artillerie
gestern sehr lebhaft. Im Traugnotiale unternahm der
Feind, nach einer Ablenkungsaktion gegen den Col-
bricon, fünf Angriffe gegen die Stellungen am Oster-
Balorio. Jedesmal mit schweren Verlusten zurückge-
schlagen, wurde er schließlich durch einen Gegenangriff
zerstreut. Unter den zahlreichsten Verletzten fanden wir vier
Offiziere. Dessenfalls von Görg haben wir uns in den
neuen Stellungen eingerichtet, wobei uns die feindliche
Artillerie zu stören suchte. Mit kleinen Unternehmungen
erweiterten wir die Besetzung des Abschnittes im Süden
der Straße Dypacchiastella—Kostanjenka, wobei wir 200
Gefangene, zumeist Verwundete und Verwundete, ein-
brachten. Im ganzen fielen vom 1. bis zum 4. No-
vember 8982 Gefangene in unsere Hand, worunter
270 Offiziere, so daß die Zahl der Gefangenen an
der jüdischen Front vom 6. August bis zum heutigen
Tage auf 10.369 gestiegen ist, worunter 1008 Offi-
ziere.

Frankreicher Bericht vom 5. November, abends.
Im Norden der Somme haben die Franzosen im Laufe
des Tages mehrere Angriffe mit Erfolg durchgeführt,
und zwar von der Gegend südlich von Tranoloy bis
südlich des Waldes von St. Pierre-Baast. An dieser
Front erzielten sie erwähnenswerte Fortschritte. Zwi-
schen Esobasens und Sallhy-Sallhyel haben sie in der
Richtung auf Tranoloy ihre Linien um einige hundert
Meter vorgelassen. Bei Sallhy-Sallhyel haben sie einen
feindlichen Schützengraben und den größten Teil des

... zu den ...
... die ...
... die ...
... die ...
... die ...

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Solva, 7. November 1916.

Die russischen Angriffe gestern: Die Russen erzielten
südlich des Predolnermontans. Sie brachen durch das
Tal der Bistritza. In dieser Nacht nahm die Straße
nach Ungarn über unpassende Gewässer. Der Erz-
herzog Tölzges liegt einige Kilometer westlich der Grenze.
Hier teil sich der aus Bistritza (Rumänien) führende
Weg in eine Straße nach Drah-Topoliza und in
eine zweite nach Südwesten ins Ödragoboden. Bis
zu dem südlich von Tölzges liegenden Gornespaß, über
den eine gute Straße und eine Bahnhöhle führt, ist das
Grenzgebirge von keiner rumänischen Besatzung
überwacht. Zwischen Tölzges und Dornadra gibt es
nur noch eine einzige Verbindung zwischen den beiden
Fronten und dies ist die Negritora-Karst-Strasse, die
schließlich von unseren Truppen in den oft erwähnten
Angriffen südlich Dornadra benützt wurde. Eine Straße
befolgen die Operationen der Russen an der rumänischen
Bahn, die bis Bistritza führt. Die Entfernung der Bahn
von der russischen Front beträgt indessen in der West-
linie 45—50 Kilometer, eine Entfernung, die einen
dauernden Nachschub auf der einzig verfügbaren Straße
stark behindert, bzw. bei längerer Dauer unumkehrbarer
Kampfbildungen, die großen Munitionsaufwand er-
fordern, unmöglich macht. Vor allem werden daher
die Russen ihre Bestrebungen darauf richten, sich in
Besitz der Bahn Gornespaß—Drah-Topoliza zu setzen, die
ihnen den Nachschub gewährleisten. Zu diesem Zwecke
dürften russische Kolonnen einerseits an der Straße
nach Topoliza, andererseits ins Ödragoboden eine Vor-
rückung versuchen. Der von den Russen übernommene
rumänische Frontabschnitt dient vor allem der Sicher-
nung der russischen Front und erst in zweiter Linie
der Unterstützung der arg bedrängten Rumänen. In Ver-
bindung mit diesen Kämpfen steht auch die gesteigerte
Artillerietätigkeit der Russen in der Bukovina im Raum
von Kirilbaba und von Dornadra, die sich bereits
seit einigen Tagen geltend macht.

Im Gebiete von Brafa nehmen die Kämpfe ihren
Fortgang. Hier haben die Deutschen an der Wodjapast-
straße die südlich von Baji gelegene 1682-Meter-Höhe
Mt. Sirini zurückgenommen und damit den Zugang
ins ungarische Gebiet durch den Wodjapast gesperrt.
Die hier von den deutschen Truppen unternommene
Gegenaktion hat ebenso wie an dem Mischangpasse,
deren Zugang durch die Wiedereroberung der Roschhöhe
verriegelt wurde, zum Erfolg geführt. Die Unmöglich-
keit, durch die eingeleitete umfangreiche Bewegung das
Ziel zu erreichen, zwang daher die Rumänen, selbst
zum Gegenangriff an den zunächst gefährdeten Punk-
ten überzugehen. So haben die Rumänen im Tale
von Targuokale (in der Richtung auf Campolung) 6 ver-
gebliche Gegenangriffe unternommen und an anderen
Stellen dieses Frontabschnittes die Artillerietätigkeit be-
deutend gesteigert.

Südlich des Potenturpafes schreitet der Angriff
der Verbündeten erfolgreich vorwärts. Diese Operation
ist auch als Abwehr der offensiven Pläne der Rumänen

aus dem Bereiche des Spindelpasses gebacht. Im Narentenpaß sind unsere Truppen bis zu 18 Kilometer ins feindliche Gebiet vorgedrungen. In dieser Entfernung von der Grenze, 7 Kilometer östlich des Mittales, liegt der im heutigen Bericht erwähnte Ort Spinit. Am Spindelpass und Balkanpasse selbst sind von unserer Herbesetzung Gegenmaßnahmen unternommen worden, die sich auch der heutigen bedeutigen Wirkung im günstigen Fortschreiten befinden.

An der russischen Front ist nur noch die erhöhte Aktivität der Russen im nördlichen Frontabschnitt bei Dinaburg erwähnenswert. Möglicherweise dürfte sie eine Anknüpfung eines nahe bevorstehenden Angriffes bedeuten.

An der holländischen Front ist Ruhe eingetreten. An der Westfront keine Veränderung der Lage.

Eine Depesche der Polen an unseren Kaiser.

Warschau, 7. November. (K. B.) In einer Sonntag im Klub der Anhänger des polnischen Staates abgehaltenen Versammlung wurde die Absendung nachstehender Depesche an Kaiser Franz Josef unter großem Beifall beschlossen:

„Großherzoglicher Herrscher! An dem für die polnische Nation freudigen Tage, an dem ihr kundgegeben wurde, daß dank dem heldischen Vorkämpfer der verbündeten Heere, sowie kraft des Uebereinkommens zwischen den Zentralmächten der Nation ihr Recht an den von Rußland besetzten polnischen Gebieten zurückkannt werden wird, senden wir Ew. Majestät im Ausdruck unserer Dankbarkeit. Sie ist um so heftiger, als der gegenwärtig proklamierte bedeutsame Akt historisch und psychologisch auf das innigste zusammenhängt mit den Sympathien, die Ew. Majestät unserer Nation zu bezeugen geruhten, mit den nationalen Zugeständnissen, die Gallizien erhalten hatte, und deren es sich durch ein halbes Jahrhundert in einer Epoche erfreute, die im russischen Zeitgeiste durch Unrecht und Verfolgung gekennzeichnet war, endlich mit der unzerstörten Ew. Majestät in Gallizien erfolgten Bildung des Reiches unseres Heeres, unserer Regionen. Wir sind überzeugt, daß das Verhältnis des polnischen Staates zu der unter dem Szepter Ew. Majestät stehenden Monarchie sich auf den festen Grundtagen gemeinsamer Interessen, sowie einer ungebrochenen Freundschaft entwickeln werde, deren ewige Quelle die Erinnerung der Hochherzigkeit Ew. Majestät, sowie der Ausdruck unserer Dankbarkeit bilden wird.“

Eine Rede des Finanzministers Marek in der Staatsschuldenkontrollkommission.

Wien, 7. November. (K. B.) In der heutigen Sitzung der Staatsschuldenkontrollkommission des Reichsrates hielt der Finanzminister Marek eine Rede, in der er zunächst für die Begründung durch den Präsidenten der Kommission dankte und sodann anführte: „Nach meiner grundsätzlichen Auffassung von Staatskrediten müssen Verpflichtungen des Staates unter allen Bedingungen erfüllt werden. Etwas darüber und hungern, als seinen Verpflichtungen nicht nachkommen. Der Staat, dessen Staatswirtschaft kreditunfähig würde, könnte auch für seine Volkswirtschaft nirgends Kredit finden. Unsere Volkswirtschaft braucht nicht dem Kriege vor allem Auslandskredit, um dem Nachschubbedarf zu entsprechen. Sie wird diesen Kredit nur dann finden, wenn das Ausland die Ueberzeugung hat, daß der Staatskredit Österreichs im laufenden Sturme, in dem unser Vaterland mutig ansieht, unerschütterlich geblieben ist. Unter allen Umständen ist daher der Zinsendienst zu sichern, weshalb beständig an eine Erhöhung der Staatseinnahmen gedacht werden muß. Das Abgabesehen darf nicht mehr als unbehagliche Maßnahme, sondern als selbstverständliche freudige Pflicht, als Leistung im eigenen Interesse empfunden werden. Jener Staat, dessen Bürger diesen geistigen Prozeß rascher vorarbeiten werden, wird rascher und fester als jüngerer Staaten in ein konsolidiertes Verhältnis gelangen. Wir mögen in vielen anderer Meinung sein; was uns aber alle vereinigt, ist das feste Vertrauen in den Bestand des Vaterlandes und in die Möglichkeit und den Opfermut seines Volkes. Der Finanzminister machte sodann Mitteilungen über die Form der bevorstehenden fünften Kriegsanleihe, welche in fünfzehnjährigen, in 30 Jahren amortisierbaren Schuldverschreibungen und in fünfzehnjährigen Schatzscheinen von fünfzehnjähriger Laufzeit bestehen wird. Die Kommission beschloß die Kontraktanbahnung der Anleihe.“

Zur Kriegslage.

Lugano, 6. November. Die italienischen Zeitungen sind der guten Nachrichten und des Jubels voll. Wie in den ersten Tagen des Krieges ist die Einnahme von Triest nur mehr „eine Frage kurzer Zeit“. Zwar meint „Popolo d'Italia“, man möge sich mit Maß freuen, denn die Nachrichten von den anderen Kriegsschauplätzen seien minder gut, und man wisse bereits,

daß, wenn die Zentralmächte auf einem Kriegsschauplatz etwas durchsetzen wollten, sie sich an den anderen Fronten auf die Verteidigung beschränken. Selbst wenn Triest fallen sollte, wäre Österreich noch immer nicht gesattelt, während Rumänien während dem Fall nahe ist. Aber so sprechen wir wenige; alle der Regierung irgend nahestehenden Blätter, und das sind jetzt die meisten, sind, wie gesagt, unversehens Jubels voll. Man sollte es nicht glauben, aber man müßte umgekehrt an die Größe der italienischen Siege glauben, wenn nicht die Parlamentseröffnung vor der Ihre Hände und gute Nachrichten so dringend gebraucht würden.

Der Seekrieg.

London, 7. November. (K. B.) Die Kommandant teilt mir: Ein britisches Unterseeboot, das in der Nordsee operierte, feuerte vorgestern in der Nähe der dänischen Küste Torpedos auf ein deutsches Schlachtschiff der Dreadnoughtklasse ab. Das Schiff wurde getroffen. Die Größe des angelegten Schadens ist unbekannt.

Stockholm, 7. November. (K. B.) Reichs-Mitteilung der finnischen Befehlungskommission verlor die schwedische Handelsflotte seit August 1911 insgesamt 61 Schiffe durch den Krieg, wobei 277 Mann umkamen.

Aus Deutschland.

Berlin, 7. November. (K. B.) Der Hauptausgang des Reichstages ist für Donnerstag mit einer Sitzung eintreten, in der Mitteilungen des Reichskanzlers über die polnische Frage erwartet werden.

Griechenland.

London, 6. November. Die „Times“ erfährt aus Athen, daß man in offiziellen Kreisen über das Vorgehen der Benizelisten bei Eleuterio sehr erbittert sei und ihre Tat als einen Einbruch in die Autorität der griechischen Regierung ansehe. Man glaubt, daß die Abreise des englischen Gesandten beim König hier mit in Zusammenhang zu bringen sei. Benizelos soll erklärt haben, daß er von den Beschüssen der Konferenz von Venedig befreit sei. Daß die formelle Anerkennung seiner Regierung durch die Bierverbandsmächte sich nicht warten lasse, bleibe ihm unerwartet, da die Bierverbandsmächte ihm materielle Hilfe böten. Er wiederholte, daß die benizelistische Bewegung in keiner Weise gegen die Dynastie gerichtet sei.

Wie die „Patria“ meldet, sollen die Bierverbandsmächten beschließen haben, alle Deutschen aus Griechenland zu verweisen.

„Daily Telegraph“ erfährt aus Athen: Die Zeitung „Hesperini“, das Organ des königlichen Palastes, meldet, daß der König infolge des Vorkommens der Benizelisten beschloß habe, den Befehl zur Verlegung der zwei thessalischen Armeekorps nach dem Peloponnes zurückzugeben.

Athen, 7. November. (K. B. — Reuters.) Am 5. November abends hieß die griechische leichte Flotte in Keratini die französische Flotte.

London, 7. November. (K. B.) Das Reutersbureau meldet aus Athen: Die Polizei der Allierten nahm in der Wohnung eines Abgeordneten der Gannaristenpartei eine Hausdurchsuchung vor, da der Verdacht bestand, daß von seinem Hause aus feindlichen Unterseebooten Signale gegeben würden. Als die Polizei das Haus betrat, wurde auf sie geschossen. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Aus Spanien.

Paris, 7. November. (K. B.) Dem „Revue Pařízen“ zufolge erklärte der spanische Ministerpräsident Romanones, daß er niemals die Neutralität aufgeben werde.

Aus den Ländern des Bierverbandes.

London, 5. November. Im Unterhause hat die Regierung mit ihrem Gesetzentwurf, betreffend Aufstellung neuer Wählerlisten für die Parlamentswahlen, völlig Fiasco erlitten. Viele Änderungsanträge waren eingebracht, darunter einer, der den Soldaten an der Front und den Seeleuten auf den Kriegsschiffen die Ausübung ihres Wahlrechtes sichern wollte; der Sprecher entschied aber, daß diese Anträge gegen die Ordnung des Hauses seien. Insofern verlor das Haus alles Interesse daran, und die Bill wird als erledigt angesehen. Der Gesetzentwurf wurde bereits im August dem Hause vorgelegt, ließ aber auf solchen Widerspruch, daß er über die Ferien zurückgestellt wurde. Die Gegner des Gesetzes wollen von einer einschneidenden Wahlreform während des Krieges nichts wissen. Eine der wichtigsten Bestimmungen des Entwurfes ist die Ausdehnung des Wahlrechtes auf die Leute an der Front, gegen die sich namentlich die Militärbehörden absetzend verhalten.

London, 6. November. Die „Times“ weist in einem Leitartikel nochmals auf die Notwendigkeit hin, der Arme neue Mannschaften zu verschaffen. Sie schreibt,

daß die Armee durch den Krieg sehr geschwächt ist, und daß die Rekrutierung neuer Mannschaften nicht ausreicht, um die Verluste zu ersetzen. Die Armee ist durch den Krieg sehr geschwächt, und die Rekrutierung neuer Mannschaften nicht ausreicht, um die Verluste zu ersetzen. Die Armee ist durch den Krieg sehr geschwächt, und die Rekrutierung neuer Mannschaften nicht ausreicht, um die Verluste zu ersetzen.

London, 7. November. (K. B.) Die Kommandant teilt mir: Ein britisches Unterseeboot, das in der Nordsee operierte, feuerte vorgestern in der Nähe der dänischen Küste Torpedos auf ein deutsches Schlachtschiff der Dreadnoughtklasse ab. Das Schiff wurde getroffen. Die Größe des angelegten Schadens ist unbekannt.

Verschiedenes.

Paris, 6. November. Die Kaiserliche Telegraphenagentur veröffentlicht einen Bericht, in dem es heißt, daß Österreich in der Nähe der dänischen Küste Torpedos auf ein deutsches Schlachtschiff der Dreadnoughtklasse abgefeuert habe. Die Größe des angelegten Schadens ist unbekannt.

Konstantinopel, 7. November. „Patriot“ meldet aus Bagdad: Eine französische Expedition mit 1000 Personen marschierte am 5. Tage Bagdad auf dem Wege nach Rußland. Die Menge der Transporter ist jedoch jetzt nach der russischen Front, wo ein großer Mangel an Bagdad, Eisen und Eisenmaterial herrscht. Heute päpsteten die russische Kriegsschiffe von Rußland nach Bagdad auf der Route nach England, von wo sie sich nach der Salontrom begeben.

Brands neuester Kriegsplan.

Die große „Einkensanzenne“ der Entente, auf die unsere Geane: so große Hoffnungen für den Endausgang, ist nun fast fünf Monaten lang im Gange. Sie ganz einheitlich in die Absicht, nicht zustande zu kommen. Bekanntlich begann sie Anfang Juni im Westen, dann folgte in den ersten Juli Tagen im Westen die gemeinsame Offensive der Franzosen und Engländer, in der Sommer; noch später setzte im Süden die alte Offensive der Italiener am Monte Ort, die dann auf ein ziemlich schwandlicher Vorstoß der Arme Sarajewo in Macedonien, sowie in den ersten Tagen des September die Offensive der Rumänen gegen Bukarest, und Ende Oktober folgten die Entente, haben die bisherigen Ergebnisse dieser Entensanzenne an Entente unter der Oberleitung, entworfen.

Unter diesen Umständen ist es natürlich, daß die bisher innerhalb der Entente-mächte im Jahre 1917, die Siegesgewinnlich nachzuzahlen bequamt, ummal die dem Kriegswinter vor der Tür steht. Eben nach dem in der Entente-offensive des Krieges, 1917, als abgeschlossen bezeichnet und auf das Jahr 1917 verworfen worden. Dieses soll zunächst im Frühjahr mit einem neuen großen Entensanzenne verbunden werden, in der neue Methoden zur Anwendung gelangen soll. Diese neuen Methoden werden hauptsächlich in der Richtung gehen einen rechtlichen Anstoß zwischen den Armeen der Entente im Hinblick auf die bisher in Italien, Spanien, Belgien, Serbien, Rumänien, Frankreich, das im Verhältnis zu seiner Bevölkerungzahl bisher die größte Belastung zu beklagen hat, dürfte, wird ein solcher Anstoß als unbedingt erforderlich bezeichnet.

In diesem Zweck macht sich dort von Anfang an durch den bekannten Sarajewo: Hauptentente Kriegsplanung bemerkbar, an deren Spitze sich der Ministerpräsident Brand geteilt hat. Dieser Plan, dem Entente-schützen können Namen werden hat, besteht in folgendem:

In einer Linie wird dabei an England gedacht, dessen Mannschaftelemente immer noch als unerschöpflich in Frankreich angesehen wird. Außerdem kann aber - so wird angenommen - diese großen Weidener müssen an seiner Front nicht stehen, weil es ihm an Offizieren und Waffen fehlt, aber beides verliert, aber Frankreich noch in hervorragendem Maße. Briten hoffen um, Rußland dafür gewinnen zu können, einen Teil seiner großen Mannschaftelemente nach Frankreich zu schicken, wo die französischen Truppen dann aufgefüllt werden sollen.

Was England durch die in England im Sommer 1916 durchgeführten Operationen im Osten und im Westen des Atlantik erreicht hat, ist durch die Auffassung aus, dass England in den letzten Monaten Truppen in genügender Menge an die Front nach Frankreich geschickt habe. Diese seien aber bei starken Verlusten weniger erfolgreich gewesen, als die französischen Truppen, weil es der englischen höheren wie niederen Führung an gründlicher Schulung gecheit wie Frankreich stehe in dieser Hinsicht günstiger da, deshalb habe es an der Somme bei verhältnismäßig geringeren Verlusten größere Erfolge erzielt. Aus diesem Grunde müsse eine Verschmelzung beider Elemente angestrebt werden, d. h. die guten und immer noch zahlreichen englischen Truppen müssten der besseren französischen Führung mit teilhaftig werden, dann würde der Sieg beschleunigt und doch das englische Kriegsmaterial mehr als bisher gesichert werden. Sollte England für diesen Gedanken gewonnen werden, dann werden die künftigen englischen Regimenter, Bataillone und Divisionen innerhalb der französischen Armeeform einbinden.

In noch anderer Form glaubt Briand den Gedanken der gemeinsamen Reserve in Italien verwirklichen zu können. Dort besteht — so läßt er durch die Presse verkünden — große Mannschaften, Truppen oder Mannschafteinheiten nach anderen Kriegshauptplätzen abzugeben, man glaube sie in Italien zur endlichen Erreichung der gemeinsamen eigenen Kriegsziele nicht entsenden zu können. Deshalb sei es auch erst nach vieler Mühe gelungen, Italien dafür zu gewinnen, schwache Kräfte nach der Balkanhalbinsel zu schicken, wo es sich auch nur aus dem Grunde habe bewegen lassen, weil es dort wichtige Interessen bestünde. Daher will Briand von Italien keine Mannschaften zur Auffüllung französischer Truppen beanspruchen, sondern nur Arbeiter für die Munitionsfabriken, sowie überhaupt für Arbeiten in der Front. Die dadurch freigebliebenen, bisher zurückgestellten französischen Arbeiter sollen dann ihren Truppenteilen zugeführt werden.

So steht im wesentlichen Briands neuester Kriegsplan aus. Ob er sich — wie man in Frankreich zu verständlich erwartet — wird durchführen lassen, muß abgewartet werden.

Vom Tage.

Opernabend. Das Präsidium der Filiale des Roten Kreuzes teilt uns mit: Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei festgestellt, daß der im Anwesende des Reinertages der Opernabende dazugehörige Satz — Auslagen für Chor und Ballet — sich nur auf die Beschaffung der Kostüme für abgenommenen Chor und das Ballet bezieht. Die Damen und Herren des Chores und Ballets wirkten vollkommen selbstlos mit, weshalb ihnen nochmals der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Echtspielvorführungen im Marinekasino. Von nun an beginnen die Rechtspielvorführungen im Marinekasino um 5 1/2 Uhr nachmittags.

Mitgliederversammlung für Istrien. Die auf Erhöhung des Mitgliedereinstandes in Istrien abzielende Aktion der Landesverwaltungs-kommission dieses Kronlandes wird sorgfältig und planmäßig zur Ausföhrung gebracht. Und zwar ist dieser Tage eine dritte, aus 120 Stück bestehende, unter Aufsicht des Landesarztes in Südtirol eingekaufte Mitgliedereinstellung in Parenzo eingelangt und zum Verkauf angeboten. Die gesamte Partie wurde in zwei Tagen unter lebhaftem Zusammenströmen von Kandidaten aus den Gemeinden Parenzo, Orsera, Bishano und Wismada, welche über die Qualität und die nützlichen Preise der Tiere ihre Befriedigung äußerten, ausverkauft. Die nächsten Mitgliedereinstellungen werden in die Gemeinden Uje und Montona geleitet werden.

Eichamt. Das hiesige k. k. Eichamt bleibt infolge Erkrankung des k. k. Eichmeisters bis auf weiteres geschlossen. Der Vorsteher: Wader.

Vom Marinekonsummagazin. Die Offiziers-, Beamten- und Unteroffiziersmessen werden aufmerksam gemacht, daß im Marinekonsummagazin eine größere Partie Sauerkraut angeliefert ist.

5. Kriegshilfs-Notz-Kreuz-Lotterie. Diese Ziehung dieser Lotterie wurde am den 16. November verschoben.

Gefunden. Am 6. November wurde um 2 1/2 Uhr nachmittags beim Marinebad eine schwarzlederne Geldtasche mit Inhalt gefunden. Der Verlustträger kann dieselbe beim Marineplahkommando abholen.

Öffentliche Versteigerung. Heute den 8. November um 3 Uhr nachmittags werden in der gerichtlichen Auktionshalle, Via Arena 2, nachbenannte Gegenstände zur Veräußerung gelangen: Glasschalen, Wasserbank, Bierzerlei, Lampe, Elche, Divan, Schifftiere, Waschköhen, Nachtschalen, Bilder und andere Glaswaren. Um 4 Uhr nachmittags in der Via Siffano Nr. 1 verschiedene Bildergemälde, Nähmaschine, Reglerkaffe, Bänke und Elche. Morgen den 9. November um 4 Uhr nach-

Militärisches.

Militärisches.

Auszeichnungen im Ts.-M.-Nr. 4. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleißen das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung in besonderer Verwendung dem Oberleutnant des Armeekorps Dr. Johann Kosinitsch, zugeteilt dem Kriegshafenskommando in Pola; anzubelehren, daß die Allerhöchste betobende Anerkennung bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Oberleutnant i. d. R. Zensko Ritter, für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Oberleutnant i. d. R. Johann Walling und Dr. Wenzel Ragin. — Verliehen wurde bei der Armee im Felde die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse dem Korporal Albin Weingartner, dem Kanonier Franz Gussnitsch; die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse den Leutnants i. d. R. Otto Feltinger und Karl Adhorner, den Ref.-Feuerwerker Andreas Rebek und Philipp Uranik und dem Ersatzreferent-Vormesser Franz Stromberger; die bronzene Tapferkeitsmedaille dem Korporal Franz Probst, dem Ref.-Vormesser, Tit.-Korporal Maximilian Rohnik, dem Ref.-Kanonnier Heinrich Wisniker, dem Ersatzreferent-Kanonier Heinrich Tollner und dem Landsturm-Kanonier Josef Reuschnik.

Marineadmiralitäts-Angebote Nr. 312. Garnisonsinspektion: Oberleutnant Zellner. Verzügliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Vintenschiffsarzt i. d. R. Dr. Goldmann; im Marinehospital Vintenschiffsarzt i. d. R. Dr. v. Marochino.

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleißen in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Steuermannmaat Franz Schramm, dem Landsturm-Waffenmaat Othmar Wraber, dem Seewehr-Waffenmaat Ernst Kohn, den Maschinenmaat Robert Beltram und Franz Dinar Jadinik, dem Reserve-Quartiermeister Alfred Tomaz, dem Sanitäts-Quartiermeister Anton Wisniawski, den Marschassen Franz Saggmeister und Franz Wlaka, dem Seewehr-Marschassen Heinrich Wieber, dem Seewehr-Matrosen 1. Klasse Georg Elzmar, dem Matrosen 2. Klasse Dionysius Szab; in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung vor dem Feinde und der mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Matrosen vom Tode des Ertrinkens das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Reserve-Matrosen 1. Klasse Franz Novak, sämtliche der Donauflottille; dann in Anerkennung besonders pflichttreuer Dienstleistung im Kriege das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Wootsmaat Budislav Maracic, des Kriegshafenskommandos Pola.

Berwerbungen des k. u. k. Kriegsministeriums, Marinefestung. Verliehen wird die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste dem Obersten Maschinenbetriebsleiter Franz Weißch. — Ernannt werden zum Seepräparanten der abdierte Mittelschüler Johannes Prinz von und zu Vechtenstein; zu Marinekommisarloteleuten zweiter Klasse Kamillo Nit, Einjährig-Freiwilliger im k. u. k. Ldw.-S.-R. Nr. 1, Nikola Karlovac, Einjährig-Freiwilliger im k. u. k. Ldw.-S.-R. Nr. 37, Karl Lauda, Kadetkapitän im k. u. k. S.-R. Nr. 11, Oskar Maurer, Alexander Heß, Einjährig-Freiwilliger im k. u. k. Ldw.-S.-R. Nr. 21, Johann Paar, Einjährig-Freiwilliger, Tit.-Patrouillenführer im Feldjäger-Bann. Nr. 14, Jugoslav Petrovič, Tit.-Zugsführer der k. k. Jungschützen-Komp. in Trieste, Herbert Wlster, Einjährig-Freiwilliger im k. u. k. S.-R. Nr. 99, Franz Röhler, Einjährig-Freiwilliger-Zugsführer im k. u. k. Ldw.-S.-R. Nr. 15, Silvius Sidor, Leutnant i. d. R. im k. u. k. Ldw.-S.-R. Nr. 5, und Hans Weinrath, Einjährig-Freiwilliger im k. u. k. Feldjäger-Bann. Nr. 21; zum provisorischen Bauführer 2. Klasse der Ausfallsbauführer, Ersatzreferent-Vormesser der k. u. k. Schwere Bauhilfsdivision Nr. 8 Otto Tippmann.

Ehrenbezeugungen vom Roten Kreuz. Verliehen wurde in Anerkennung besonderer Verdienste um die militärische Sanitätspflege im Kriege das Ehrenzeichen 2. Klasse mit der Kriegsdekoration dem Oberverwahrer 2. Kl. Karl Fisher; die silberne Ehrenmedaille mit der Kriegsdekoration dem Sanitätsquartiermeister Nikolaus Cosciandic.

Ehrenbezeugung deutscher Mannschafspersonen. Allgemein diene zur Kenntnis, daß desfalls Militäre (ausgenommen Offiziere und im gleichen Range stehende Militärpersonen) die Ehrenbezeugung im Stehen niemals durch Anlegen der Hand an die Kopfbedeckung erweist, sondern nur eine militärische Haltung mit der Front zum Vorgesetzten (Höheren) einnimmt. Nach Punkt 170, 2 b, der deutschen Garnisonsdienstvorschrift haben deutsche Unteroffiziere und Mannschafspersonen den Offizieren fremder Armeen die Ehrenbezeugung zu leisten.

Farbe der Feldpostkarten. Feldpostkarten, welche aus grünem oder ähnlich getöntem Papier hergestellt sind, können nach dem Kriegsministerium nicht angenommen werden, wenn solche Karten von der Armee im Felde mit vordrucktem Inhalte ansagegeben werden und andere Karten aus grünem Papier mittels der Staatspost unter der Annahme und Weiterübernahme ausgetauscht sind.

Danksagung.

Hiermit spreche ich dem hochgeschätzten Primarius Dr. Virgilius Craglietto, der mir durch seine kompetenten Operationen von einem schweren Magenleiden befreit hat, meinen herzlichsten Dank aus. Desgleichen spreche ich Herrn Primarius und Dozenten der Universität Predrag, Herrn Dr. Cornelius Müller, Linsen-Schwarzarzt d. R., herzlich gedankt. Für die aufopfernde Pflege während meines schweren Leidens und für die gute Behandlung gedanke ich mit bestem Gefühl der Dankbarkeit den Schwestern der „Providentia“, insbesondere aber der Schwestern Anna und Emma.

Pola, am 7. November 1916.
Valentin Varzo
k. k. Polizeiajunkt.

Wäschehaus „Zur Wienerin“
E. Pecorari
Pola Via Giulia 6 (Nähe des Theaters).

Billig!! Beste Ware!!

- Damenblusen, Seide, 1. ste Qualität K 30
- Damenblusen, Seidenknopp, feinste Qualität K 30
- Damenblusen, Krepp, Modarbeit K 15-50
- Damenschößen, Stoff, moderne Schnitt K 28

Schürzen, Unterröcke, Regenmäntel, Jacken in großer Auswahl.

- Damenhemden, beste Qualität K 5.0 bis 7.50
- Damen-Beinkleider, beste Qualität K 6.50 bis 7.80

Nachhemden, Kombinalton, Niederleibel, Unterröcke, Garnituren (fremd und fosen) in allen Qualitäten und Größen Lagernd.

Die schönsten Neuheiten in Herrenwäsche, Krautaten, Krägen, Manschetten, Socken, Strümpfen, Trikot-Unterwäsche, Taschentüchern und Handschuhen.

- Herren-Regenmäntel mit Kapuze K 13
- Herren-Sirapsocken, durchfarbt Qualität per Paar K 1.50
- Toilettenseife, 1. Qualität, per Stück K 1.50

Billige Lebensmittel:

- Prima slawonischer Blütenhonig, zirk. 1 kg Glas K 1.80 bis 2.00
- Nährhefe von der k. k. Landwirtschaftssek. zur Bereinigung zu Suppen, Gemüsen und Mehlspeisen, 1 kg Glas K 2.40
- R-Pfeisch, gek. Rindfleisch, Gulasch, Rindfleisch, 1 kg Glas K 2.00
- Risotto, Embleibisch K 3.80
- Kartoffelwalgries mit Nährhefe, 1 kg (für 15 Lit. Suppe) K 2.50
- Metlangemarmelade, 1 kg Glas K 2.50
- Volltrümmel, 1 kg (für 10 Lit. Milch) K 2.50
- Paradiesextrakt, 1 kg Glas K 9.00

Postpakete gegen Nachnahme Für Holzste K 1.20.

Wer alte Woll- oder Tuchabfälle, wie alte Tücher, Strümpfe, Decken, Wollsocken, Altwatte, alte Wollteppiche, Stoff- und Tuchkleider ohne Futter, zu Hause hat, kann sie an Zahlungsstatt senden. Wir berechnen al- e alten Abfälle zu den höchsten Preisen und kaufen jedes Quantum.

ADOLF J. KRAUSZ sen.
Osijek i. (Kroatien).

KLAINER ANZEIGER

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 9 Heller; Minimaltaxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagenummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

- Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Minerva 12, 3. St. 1906
- Zimmer und Küche** zu vermieten. Via Campomarzio 39, 1-29
- Möbliertes Zimmer** mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Vin Sissano 41. Anzutragen ebenerdig links. 1909
- Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via Sergia Nr. 51, 3. St. 1902
- Möbliertes Zimmer** mit 3 Betten sofort an 3 Arbeiter zu vermieten Anzutragen Via Stancovich Nr. 25. 1898
- Junger deutscher Herr** sucht möbl. Zimmer mit Bedienung, eventuell Gas oder elektr. Licht. Angebote unter „Rein“ an die Administration. 1905

Schön möbliertes Zimmer oder Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und elektr. Beleuchtung, gesond. Antrage an die Administration.

Leere reine Flaschen (zirka 10.000 Stück Bier-, 10.000 Stück Wein- und 10.000 Stück Champagnerflaschen) sind sofort billig zu haben. Näheres Ankaufort teilt die Firma Fröhlich, Franz-Ferdinand-Strasse, Pola.

Österreichs Kampf für sein Südländ am Monzo 1615-1617.

Als eine Chronik des zweiten Türkenkriegs. Nach zeitgenössischen Quellen. Herausgegeben von Dr. Anton Gnirs, k. k. Landes-Konstributor im Küstenland. K 5.—

Vorrätig in der **Schrinner'schen Buchhandlung (Makler).**

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia :: Nr. 34 ::

Programm für heute:

Du sollst nicht begehren . . .
Sensationsdrama in 5 Akten.

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr bis 7 Uhr 30 p. m.

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h. Einlaß nach jedem Akte
Programmänderung vorbehalten.

Gaschenfeuerzeug „Imperator“



Zündhölzchen unnötig!
Ein Druck und Feuer!

Luntenerfeuerzeuge | K 10 h
Kleine Benzinfeuerzeuge | K 60 h.

Elektrische Gaschenlampen!

Unentbehrlich für jedermann! Solide Ausstattung!
K 2-80, 3.—, 4.—, 5.— per Stück samt Batterie.
Ersatzbatterie per Stück K 1-40.

K. JORGO, POLA
Via Sergia 21.

Konstruktionszeichnen Praktische Nachträge, Mitteilungen und Methoden. K 2-80.

Der Monteur. Praktisches Unterrichts-, Nachschlage- und Handbuch für Malajinenbauer von Chr. Greiner. K 11-30.

J. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Fero 12.

R. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe

Kapital und Reserven zirka 247 Millionen Kronen. — Sitz in Wien.

Die Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe wurde provisorisch nach

Laibach

verlegt und sind alle Korrespondenzen an folgende Adresse zu richten: Filiale der k. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Filiale Pola — Laibach.

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Freies.

Während verboten.

Der junge Schlossherr beschloß, seine Verlobung mit Elly v. Soltan noch geheim zu halten, bis die Gäste in einigen Tagen Schloss Waldmannslust verlassen haben würden. Trotzdem munkelte man bereits hier und da davon. Vielleicht aufmerksam geworden durch verständnisvolle Worte zwischen den beiden und rasch aufgefangene leise Worte — ohne jedoch so recht daran zu glauben. Man hatte ja das liebliche Mädel, das sich so einfach und natürlich gab und nie in den Vordergrund drängte, kaum als voll angesehen.

Nur der Baron Elmarr v. Verköwyl und seine Gemahlin erhellten von der Verlobung Kenntnis, da Hans-Joachim es für seine Pflicht hielt, diese beiden nicht im Dunkeln tappen zu lassen.

Madame Volos Wni überschritt jede Grenze. Alle gutgemeinten Verschönerungsversuche ihres Gatten, daß doch die kleine Elly v. Soltan sehr hübsch, hochgebildet, gesund und ausdauernde Familie sei, verhallten an ihr ab. „Bapperlapapp! Keinen Pfennig Vermögen besitzt sie! Eine Bettelprinzessin!“

Doch der „gute Elmarr“ mußte zum erstenmal in seiner Ehe mit der ehemaligen Tänzerin Lolo Dumont auf. Mit einer Energie, die niemand dem blasierten Lebemann zugekraut hätte, erklärte er, die „arme rosigte Elly v. Soltan wäre ihm eine willkommenerer Schwiegertochter als die reiche schwarze Mercedes Wrislibes“.

Und Madame war so verblüfft über diese Kühnheit, daß sie sogar vergaß, ihrem Jörn und ihrer Empörung darüber Luft zu machen. —

Die Kreolin hatte sich während der letzten Tage ihres Aufenthaltes auf Schloss Waldmannslust fast ganz von der Gesellschaft zurückgezogen. Wie zu Anfang existierten in ihrer Unterhaltung für sie wieder nur die beiden Worte „ja“ und „nein“, und ihr dunkles Gesicht zeigte den alten finsternen, gleichgültigen Ausdruck. Es war eine halbe Stunde vor der gemeinsamen Abreise der Gäste. Eine Kette von Automobilen, Equipagen und Reitpferden hielt vor der breiten Treppe, gewärtig der Winke ihrer Herrschaft. Die einzigen, die ganz plebejisch mit der Bahn nachhause fahren wollten, waren die Frau Major v. Soltan und ihre Kinder. Mutter und Bruder hatten natürlich bereits von Elly das wichtige Geheimnis erfahren, und Frau v. Soltan dankte mit Tränen in den Augen dem Allmächtigen für das große Glück, das ihr Tochter widerfuhr, während Günter den Kopf geschrilltet hatte; er begriff nicht, wie ein Mann sich in einen solchen „Rindskopf“ wie Elly verlieben konnte.

Hans-Joachim hatte die Frau Major gebeten, den ganzen Troß von Gästen erst abziehen zu lassen; er wollte mit ihr und ihren Kindern noch ein paar Stunden allein sein, bevor auch sie an die Heimfahrt dächten. Unten vor der Treppe großes Aufschreien. Lachen, Scherzen, Komplimente. Während Kammerjungen und Kammerdiener die schier unzähligen Koffer und Schachteln und Handtaschen aufhoben.

Elly stand an einem der geöffneten hohen Vogensenster der weiten Halle und beobachtete lebhaft interessiert das theatralisch aufgekuppelte Schauspiel dieses großen Abschiedsnehmens, als sie plötzlich eine Hand auf ihrer Schulter fühlte.

Verwundert wandte sie sich um und sah sich Mercedes Wrislibes gegenüber.

Die Kreolin machte heute einen besonders unvorzähligen Eindruck. Das braune, übermächtige Gesicht war halb verdeckt von einem grauen Automobilschleier. Der weite graue Staubmantel ließ die kurze, untersehrte Figur noch breiter erscheinen. Die schwarzen Lider waren leicht gerötet.

„Wir werden einander wohl im Leben nie wiedersehen, Fräulein v. Soltan,“ begann Mercedes mit ihrem barren Lächeln. „Ich will Ihnen Lebewohl sagen.“

Etwas überrascht ergriff Elly die dargebotene Hand, sie glühte wie im Feuer.

Kleine Pause. Dann fuhr die Kreolin etwas lebhafter fort:

„Ich möchte Sie noch etwas fragen. Sie haben mich nicht darauf zu antworten wenn Sie nicht wollen. . . . Sie haben sich mit Herrn v. Turskow verlobt, nicht wahr?“

Heißes Rot stieg in Ellys Zien.

„Das geht wohl nur mich allein an!“ erwiderte sie, den Kopf in den Nacken werfend, mit der ihr sonst fremdem Hochmut.

„Ihr Gesicht hat mir bereits die Antwort gegeben. Das genügt mir,“ sagte Mercedes ohne jede Spur von Empfindlichkeit, indem sie an ihrem Schleier herumwuschelte, sich dann leicht über die Augen strich und fast leiser fortfuhr:

„Er ist ein guter Mensch, und Sie werden glücklich mit ihm sein.“

Sie ließ sich auf einen Stuhl fallen und wischte sich die Schweißtropfen von der Stirn. Ihr Gesicht war erstickend bleich.

Elly wurde unbehaglich unmutig. Was mochte das unheimliche Mädchen nur von ihr wollen? . . .

(Fortsetzung folgt.)